

Die Halle monatlich für zweimonatlichen... 2.25 M., durch die Post monatlich... 2.50 M., vierteljährlich... 7.25 M., einjährig... 27.75 M.

Zeitung

Die 8 Spalten 24 mm breite... 1.00 M., 10 Spalten 24 mm breite... 1.25 M., 12 Spalten 24 mm breite... 1.50 M.

Die oberschlesische Gefahr.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Die Gefahr, die Oberschlesien von Frankreich her droht, ist trotz der Bedenklichkeiten... Die Maßnahmen aus Oberschlesien werden immer trostloser...

Den Franzosen ist ja freilich die jetzige geringe Selbstverteidigung schon zu wenig... Die deutsche Grenze nach dem Abbruchgebiet mußte sofort freigegeben werden...

Die deutsche Regierung handelt durchaus richtig, wenn sie die baherischen Grenztruppen... Die Internationale Kommission ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung...

erhaltung der Ruhe und Ordnung in Oberschlesien verantwortlich sein. Wäre sie dann aber auch dafür sorgen...

Oberschlesien.

Infolge der Abwertung des oberschlesischen Industriegebietes von der Außenwelt... Der französische Kontrollkommissioner von Rattowitz...

Am 19. 5. wurde der Arbeiter Bulla in Rattowitz von drei bewaffneten Injuranten aus seiner Wohnung herausgeholt... Am 19. 6. wurde der Arbeiter Dombach, 49 Jahre alt...

Wir wissen, daß unsere Mitarbeiter an die Internationale Kommission eingeschrieben... Die jetzige Ausgabe der 'Schlesischen Tagespost' ist beschlagnahmt worden...

Weitere Meldungen.

Die jetzige Ausgabe der 'Schlesischen Tagespost' ist beschlagnahmt worden... Auch am Montag war es nicht möglich, telefonisch oder telegraphisch Nachrichten aus dem von den Injuranten besetzten Gebiet zu erhalten...

Die Tendenzmeldungen der 'Sächsischen Zeitung', nach denen bei den früheren Zusammenstößen in der Gegend von Randzin-Annoberg... Die Internationale Kommission ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung...

Französische Versuche, Deutschland ins Unrecht zu setzen.

Wie Neuter erklärt, sprechen maßgebende Kreise in London über Erfolge aus über die Meldung, die französische Regierung habe gefordert...

neuer Schritt unternommen werde, um die deutsche Regierung aufzufordern, den Einmarsch von Freiwilligen nach Schlesien zu verhindern... Die Internationale Kommission ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung...

Die englischen Vertreter in der internationalen Rheinlandkommission sind außerordentlich wachsam... Die Internationale Kommission ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung...

Abbau der Zwangsmaßnahmen.

Die englischen Vertreter in der internationalen Rheinlandkommission sind außerordentlich wachsam... Die Internationale Kommission ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung...

Aus Amerika.

Wie aus Washington gemeldet wird, sind maßgebende Kreise der Ansicht, daß sich die Lage mit Bezug auf den Streit um Japan befriedigend entwickelt... Die Internationale Kommission ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung...

Ein deutsch-chinesisches Abkommen.

In Vorbereitung des Sonderfriedens mit Deutschland wurde ein chinesisches-deutsches Abkommen unterzeichnet... Die Internationale Kommission ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung...

# Die 'Kriegsverbrecher' vor Gericht.

In der Montagmorgens-Sitzung des 2. Strafens des Reichsgerichts in Leipzig wurde mit der Jugendvernehmung fortgefahren. Der Zeuge Ernst Jones bezeugt, daß ein Teil der Gefangenen sich gezeigelt habe, die Arbeit in dem Bergwerk zu verrichten. Sie seien daher mit Gewalt gezwungen worden. Bekimern konnten sich die Gefangenen nach Ansicht des Zeugen nicht, da sie keinen Dolmetscher hatten. Der Zeuge ist selbst geflohen worden. Später habe der Angeklagte seine Krankeimung zurückgegeben. Einen Stroh oder einen Schlauch habe der Angeklagte nicht benutzt, sondern er habe nur mit dem Gewehrblech geflohen. Der Angeklagte wirft ein, daß er völlig überlassen gewesen sei. Vom frühen Morgen bis abends habe er selbst Dienst tun müssen, selbst nächtliche Revisionen habe selbst ausführen müssen. Die weitere Vernehmung anderer Zeugen aus England betrifft die Vorgänge beim Abmarsch in das Bergwerk. Hier haben sich die Widersprüche der Gefangenen ereignet, und der Angeklagte hat einige Gefangenen, was er teilweise zugibt, aber zu seiner Entschuldigung anführt, daß er bei dem Widerstand der Gefangenen gegen seine Anordnungen nicht anders habe handeln können. Mehrere ergeben sich auch Widersprüche gegen die Aussagen, die die Gefangenen früher vor dem Kriegsgericht gemacht haben. Der Angeklagte gibt zu, daß er einen der Zeugen mit dem georgischen Seitengewehr bedroht habe, um seine Befehle durchzuführen, geflohen habe er jedoch mit der Klinge. Der Zeuge Charles Purcell hat ebenfalls in seiner Darstellung die Ereignisse bei dem Abmarsch der Gefangenen vor dem Abmarsch zur Arbeit auf der Höhe 'Briedrich der Große'. Der Angeklagte habe den Gefangenen zugerufen: 'Wenn es nicht im Guten geht, dann geht es im Bösen.' Die Wachen, die sich ebenfalls als Gefangene im Lager befanden, hätten die Arbeit nicht verweigert, als sie sahen, daß den Engländern entgegengetreten wurde.

Derselbe Zeuge gibt auch eine eingehende Schilderung des Falles Groß, jenes englischen Soldaten, der, trotzdem er angeblich gefestigt gewesen ist, von dem Angeklagten mißhandelt worden sei. Als Groß unter der Duschgeißelung habe, habe er so furchtbar geschrien, daß sogar die Zivilisten in der Nähe zusammengekommen seien. Eine längere Auseinandersetzung entspinnt sich über die Frage, ob der Angeklagte einen Revolver geflohen habe oder nicht. Während der Angeklagte dies ganz entschieden bestritt, behauptet der Zeuge Burtage, daß dessen bestimmter Revolver am Koppel getragen habe. Benutzt habe der Angeklagte den Revolver jedoch nicht. Gewisse Umstände behauptet der Zeuge Groß, der, wie die eine Seite behauptet, direkt vom Kochensberger unter die Duschgeißelung geschleppt sei, während die andere Seite sagt, daß Groß bereits zwei Tage krank im Bett gelegen und seine Wunden mit eifriger saurer Tonerde behandelt habe.

Der eine Zeuge behauptet, daß der Angeklagte wegen seiner Schärfe von der deutschen Regierung befördert worden sei. Der Präsident stellt fest, daß dies nicht der Fall ist. Der damalige Unteroffizier Jensen ist erst 1917 zum Sergeant befördert worden. Auf Veranlassung des Verteidigers befand der Zeuge weiter, daß die englischen Soldaten von dem Angeklagten über die Befehle und die Folgen einer Mißbegehung befehligt worden seien. Die Gefangenen haben genau gewußt, was ihnen bevorstand, wenn sie ungehorsam sind. Weiter behauptet der Zeuge, daß mehrere Gefangene, die vom Arzt krank geschrieben worden seien, trotzdem vom Angeklagten zur Arbeit in das Bergwerk geschickt seien. Der Angeklagte hat erwidert, dies und behauptet, dieser Zeuge sei vermutlich zu der damaligen Zeit gar nicht mehr im Lager gewesen.

Die Verhandlung wird dann nach weiterer Zeugenvernehmung am Dienstag, vormittags 9 Uhr, vertagt.

**Unterhaltungsbeilage der Saale-Zeitung:** Mittwoch, den 25. Mai. Inhalt: Seine Kantaten. Namen von Fritz Gahner. — Freunde. Von Hans Kator. — Die Lebe. Von Gertrud Metzger. — Auffassungen im Reiche (Podium—Odenburg—München). — Die Bekämpfung der Malfäher. — Schach.

## Schiller und das Weimarer Theater.

Festvortrag von Prof. Dr. J. Peterßen (Berlin) zur Tagung der Goethe-Gesellschaft in Weimar am 21. Mai 1921.

Der Redner begann mit der Gegenüberstellung zweier Theaterreden, nämlich des Prologs, den Goethe vor 100 Jahren zur Eröffnung des neu erbauten Berliner Schauspielhauses verfasste und des Wallenstein-Prologs Schillers, der 23 Jahre zuvor Goethes eigener Bühne die Weiße gegeben hatte. Werden die beiden Dichtungen unter Ausnutzung des zeitlichen Abstandes nebeneinander gestellt, so scheint sich eine Zweisprache zwischen ihnen zu entwickeln, ähnlich der des Theaterdirektors und Dichters im Beispiel zum 'Faust'. Theaterdirektor und Dichter, das war in der Zeit das Verhältnis zwischen Goethe und Schiller, das Goethe selbst auf die Formel brachte: Schiller habe dichtet und bestimmend, aber bescheidend, übend und ausführend für das Theater gewirkt. Diese Ansicht konnte zum Einfließen kommen, weil jeder auf dem Gebiet, das ihm zufiel, die Meisterhaftigkeit des anderen anerkannte. Goethe, der Theaterfachmann, bewunderte Schillers Theaterjinn, während Schiller, der Dichter, sich Goethes Überlegenheit im rein poetischen unterwarf. Für sein eigenes Schaffen hat Goethe das Theater niemals gebraucht, während es für Schillers dramatische Welt die Lebensluft bildete. Für Schiller war der Zug zur Bühne der Welt. In der Zeit nach Weimarem wieder einmal nach Weimarem, das nach Hamburg und Berlin) und schließlich über Wien, die Welt stehen blieb. Dazwischen aber lag eine Periode völliger Verkünderung, eine gänzliche Wleber von Bühne und Drama; das ist die größte Antithese, die den dialektischen Aufbau des Schillerischen Lebensgeses charakterisiert. In knappem Zuge wurde die Gegenüberstellung, zu der der Weimarer Schiller die Synthese suchte, gekennzeichnet. Die Wirkungskraft der Schaubühne, die der Dichter der 'Käuber' in Weimarem kennen gelernt hatte, hielt ihn fest bei dem Aufstärungsgebanden einer moralischen Wirkung des Theaters und eines erzieherischen Einflusses auf die Bildung der Nation. Mit dem Gedanken eines zu gründenden Nationaltheaters verband schon der junge Schiller den Plan einer Bühnenbeachtelung, den Goethe in Weimarem zu einer Zeit, da Goethe selbst in Jungem Weimarem theatralischer Sendung die Idee des Nationaltheaters nicht ohne Ironie behandelte.

# Deutsches Reich.

50 Prozent der Cuxhavener Fischdampferflotte auferlegt. Die Cuxhavener Redereien haben, wie die 'Mitte' berichtet, 22 Fischdampfer, etwa die Hälfte der Flottillone aufgelassen. Die Resten der Dampfer, vor allem der Inselanfahrter, sind nicht mehr rentabel, da für die Massenfische der Absatz trotz des billigen Preises flodt und die begehrt und gut im Preise stehenden Ebel- und Plattfische allein den Fang nicht rentabel gestalten können. So brachte der mit 166 000 Pfund von Island kommende, 'Senator Schramm', trotz des guten Fanges, nur die Hälfte der Unkosten ein. 2 Dampfer der Cuxhavener Hochseefischerflotte haben deshalb ihre Fänge schon in Zmuiden (Holland) gelassen. Sollte der Absatz nach dem Binnenlande weiter sinken, so ist eine Herabsetzung der Frachtarif für den Versand nach Süddeutschland und den Export nach den Donauländern und der Schweiz dringend geboten. Bei guten Fängen und glattem Absatz werden die Fischpreise am niedrigsten sein. Ein Einfrachten des Fanges dagegen bedeutet Anziehen der Preise und damit wohl die Wiederherstellung der Rentabilität der Fangzeilen, aber auf Kosten der Konsumenten.

**Dänisch-Deutsche Beziehungen.** Montag nachmittag wurden in Kopenhagen unter dem Vorhild des dänischen Ministers des Auswärtigen, Harald Scavenius, zwischen den Vertretern Deutschlands und Dänemarks Verhandlungen eingeleitet zur Lösung einer Reihe von Fragen, die sich aus der Einverleibung Nordfischlängs in Dänemark ergeben haben. Deutscherseits nehmen an den Verhandlungen teil: Geheimrat Schöner, der hiesige deutsche Gesandte in Kopenhagen, Legationsrat von und Landrat Böhmke. Dänischerseits nehmen außer dem Minister des Auswärtigen noch der dänische Gesandte in Berlin, Graf Moltke, und der Abteilungschef im Ministerium des Auswärtigen Graf Remontow teil. Ferner stehen der dänischen Regierung als Sachverständiger für besondere Angelegenheiten der frühere Minister für Schleswig, Janssen, und der nordfischlängsische Polizeihauptgeordnete Andersen zur Verfügung.

## Auslands-Rundschau.

**Austräge in Ägypten.** In Alexandria griff infolge eines Gerüchtes, daß ein Griechische Eingeborenen umgebracht habe, ein Volksaufstand die Griechen und andere Europäer an; zahlreiche Verlesenen wurden getötet. Das Volk ging auch gegen europäische Geschäftshäuser vor und warf die Fensterbänke ein. Ein europäischer Konsul wurde im Hause des Gouverneurs und verlangte Schutz aber die Erlaubnis, sich selbst zu schützen. In einzelnen Distrikten kam es auch zu Brandstiftungen, wobei ebenfalls zahlreiche Menschen umgekommen sein sollen.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Der Saatenland im Mai.** Der deutsche Landwirtschaftsbericht über den Stand der deutschen Saaten im Mai: Nachdem am der April der Landwirtschaft die ersten Niederlagen nicht gebracht hatte und die Aussichten für Sommergut und Futterpflanzen schon bedenklich herabgemindert worden waren, ist endlich in der ersten Hälfte des Mai der für die Vegetation dringend erforderliche Regen niedergegangen. Immerhin melten noch 50 Prozent der Getreideleiter, daß die Niederschläge ungenügend sind, gegen 75 Proz. Mitte April und 18 Proz. im Mai v. J. Der Stand der Saaten Mitte Mai kann im allgemeinen als befriedigend bis gut angesehen werden. Was Übersichten lauten die Nachrichten infolge des politischen Auf-

landes Betreffens, im Kampfgebiet ruhen bereits seit zwei Wochen die Feldarbeiten. Da gerade in der Oberrheinung sehr stark Zuckerrübenbau betrieben wird, sind bei längerem Anhalten des Aufstandes die Rübenfelder beiderseits der Oder infolge Verunraunung gefährdet. Schon heute ist in diesem Gebiet mit einem erheblichen Mißerfolg zu rechnen. Der Stand des Winterweizens fällt zu 74 Proz. der Beiderseits mit gut bezeichnet, gegen 77 Proz. im April v. J. und 50 Proz. v. J. 56 Proz. der Beiderseitslitter lichen den Winterertrag als gut gegen 60 Proz. im April und 37 Proz. im vorigen Jahre. Der Stand des Hafers wird von 65 Proz. als gut bezeichnet gegen 66 Proz. im Vorjahre. Die Getreide lichen 62 Proz. als gut gegen 68 Proz. im Vorjahre. Der Stand der Futterpflanzen läßt immer noch viel zu wünschen übrig, nur 30 Proz. der Beiderseitslitter halten ihn für gut gegen 65 Proz. im Vorjahre. 74 Proz. melden, daß die Kartoffeln noch nicht aufgegangen sind, gegen 79 Proz. im Vorjahre. Der Stand der Zuckerrüben wird im allgemeinen als befriedigend bezeichnet, 63 Proz. melden, daß sie gut aufgegangen sind.

**Schwere Krise der Hanauer Edelmetallindustrie.** Die Hanauer Edelmetallindustrie, welche von jeher gegen Veränderungen der Konjunktur sehr empfindlich war, ist durch die gegenwärtigen Weltmarktsverhältnisse in eine schwere Krise gebracht worden. Infolgedessen haben sich die Arbeitsbeschränkungen notwendig gemacht, die in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache gekommen sind. Es wurde ein Antrag angenommen, in dem der Magistrat ersucht wird, mit dem Reichsverband der Edelmetallindustrie sowie mit dem Deutschen Metallarbeiterverband Maßnahmen zu treffen, um die bereits erfolgten Rückbildungen zurückzunehmen und weiteren Entlassungen vorzubeugen.

**Deutsche Kupfersteine in Mexiko.** Aus Mexiko wird gemeldet, daß Deutschland dort 2 250 000 Pfund Kupfer zu 13 1/2 cts. das Pfund ab Sandurs verkauft habe.

**Weißthaler Spinnerlei und Weberei Akt.-Ges. in Rostock-Weißthale bei Wittluda.** In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent (25 Prozent) und eines Bonus von 10 Prozent (-) für das Geschäftsjahr 1920/21 in Vorschlag zu bringen.

## Berliner Börse.

(Telegraphischer Spezialbericht der Saale-Zeitung.)

**Wertschätzungsgeld.** Berlin, 24. Mai. Die Börse eröffnete im Zeichen hochgradiger Lustlosigkeit, da die Stimmung im Hinblick auf die abendliche Frage und die heutige französische Kammerung außerordentlich gedrückt war. Die Kurse gestalteten sich aber bei geringen Umläufen unregelmäßig. Im Verlauf jedoch entwickelte sich in einzelnen Werten eine recht lebhaftes Geschäftsbild vor allem in Wechseln, die auf Basisverträge durch ansehnliche Interessenten teilweise 70 Proz. über den gelrigen Kurs stiegen. In Mannesmannaktien-Aktien fanden im Verlaufe große Umläufe statt, bei schwachen Kursen, die schließlich nur zu geringen Schwankungen führten. Währungsaktien behaupteten bei ansehnlichem Umlauf ihre Richtung nicht. Sanitäten begibt waren nach Rheinmetallaktien, die sich teilweise 16 Proz. höher setzten. Schumacher-Gesellschaft im Verlaufe etwa 12. Wabern 7 Proz. Somit überlegen in Dittendennposten die Währungsaktien 9 Proz. erreichten bis über überkriten. Goldbilanzen verlieren 9 Proz. Deutsche Anleihen konnten ihren Kursstand nicht wahren. Anleihegaben nach der zeitigen Umläufen entwickelten nach Sanitäten untergeordnet geringen Veränderungen. Der Devisenmarkt verlief außerordentlich unregelmäßig. Im allgemeinen erfolgte nach erheblicher Steigerung am Vormittag Abwärtsbewegungen.

Jutrauen zur Leistungsfähigkeit der Schaulpieler. Schillers Enthusiasmus rih ihn zu immer größeren Anforderungen mit. In Weimar wurde die naturalistische Tendenz des hiesigen Dramas und das Fallen der Schaulpielkunst in der Prosa des Alltags überunden. Durch die hier ausgebildete neue Kunst rih sich der Prosaertrag wurde das Weimarer Theater vorbildlich für die zurückgebliebenen deutschen Bühnen; auch im Spielplan, der der großen Werte der gelumten Weltliteratur dem deutschen Theater einzuverleihen sich zum Ziel setzte, sollte ein dleselben Vorbild gefolgt werden. Es war eine ähnlische Lage wie zu Goethes Zeit, da der Naturalismus der Wanderturpen mit Hilfe der französischen Stilistik überunden wurde. Schiller protestiert aber in seinem Gedichte 'An Goethe', als er Voltaires 'Mahomet' auf die Bühne brachte, gegen das Besthalten am französischen Stil, dem der Weimarer Hof noch immer huldigte. Auf der Spur der Griechen und Briten fortschreitend, ist das Ziel eigener Dramatik, die zwischen Antike und Schaulpaare Reizen der Schillerischen Dramatik unterscheiden, die eine penende Bewegung zwischen den beiden Kolon erkennen lassen. 'Maria Stuart' und 'Braut von Messina' luden der antiken antialtischen Technik des griechischen Dramas nachzueifern, während 'Jungfrau von Orleans' und 'Wilhelm Tell' durch die Handlungsfülle und den Bewegungreichtum der Schaulpaareichen Kunst selbst sind. Die drückende Zeitlage und das Betreiben auf die Schlafheit und Ohnmacht des Zeitgeistes zu wirken, lassen Schillers inneren Anteil schließlich mehr der zweiten Reihe zufallen. Für die großen Wallenwirkungen des Volksdramas genigten aber die beschränkten Mittel des Weimarer Theaters nicht und so lenkten sich Schillers Wille in den letzten Jahren nach Berlin, wo Jstland eine glänzende Ausstattung in 'Jungfrau von Orleans' und 'Wilhelm Tell' setzte. Wenn Schiller der Verlebung nach Berlin überaufelben, widerstand, so lag die Ursache nicht allein an seinen eigenen Gesundheitsverhältnissen, sondern auch an dem Bedenken, sich bei anderen theatralischen Wirkungen zu verlieren. Er war ein Enthusiast Weimars nach Berlin gekommen. Als das Berliner Schaulpielhaus vor 100 Jahren neu eröffnet wurde, setzte Schillers Stimme, feiner der großen Dramatiker des 19. Jahrhunderts, hat den lebendigen Zusammenhang mit der Bühne befestigt und feiner der Epigonen, die ein nationales Gedichtsdrama pflegten, die dramatische Kraft. Vagrecht ist in gewissem Sinne eine Vollenbung Schillerischer Theatererhebungen und zugleich das Sinnbild der durch den nationalen Einheitswillen erreichten politischen Wirkung. Von Vagrecht sind wir noch Weimar zurückgemorden, von wo ein neuer Wille des Anstiftes seinen Ausgang nehmen muß. In seiner eigenen Schönheit, die die Schlafheit und Ohnmacht des Zeitgeistes auftritt, ist Schillers Drama heute so lebendig wie jeher.